



Milahader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

ersch. täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert, durch die Post bezogen im In- und Ausland monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Bestellen bei der Oberamtskanzlei Wildbad, Postfach 111, Wildbad. — Benzin: Enzthalbote-Druckerei & Co., Wildbad, Postfach 111, Wildbad. — Postfach 111, Wildbad. — Postfach 111, Wildbad.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Poststraße 237.

Nummer 301 Febr. 179 Samstag, den 24. Dezember 1927 Febr. 179 62. Jahrgang

Maßnahmen gegen den Hausierhandel

Ein Erlaß des Wirtschaftsministeriums über den nicht-stehenden Gewerbebetrieb besagt u. a.:

Auch in diesem Jahr haben die Klagen über den nicht-stehenden Gewerbebetrieb, insbesondere über den Hausierhandel, nicht nachgelassen, sind vielmehr — wie übrigens auch in anderen Ländern — immer lauter und eindringlicher geworden. Nicht richtig ist es, wenn behauptet wird, die Zahl der zum Wandergewerbe zugelassenen Personen habe sich in neuerer Zeit in nennenswertem Umfang erhöht. Dagegen scheint die Nachdrücklichkeit der Betätigung bei einzelnen Arbeiten des Wandergewerbebetriebs (Kraftfahrzeuge, Wanderlager) zugenommen zu haben.

Ergänzend wird nun angeordnet, daß vor allem die Voraussetzungen für die Erteilung von Wandergewerbebescheinigungen genau und streng geprüft werden sollen. Gesuche sind sorgfältig unter dem Gesichtspunkt zu prüfen, ob nicht ein Mißbrauch des Wandergewerbebetriebs zum Bettel zu befürchten ist, und ob der Gesuchsteller trotz seines Gedrechens zu dem beabsichtigten Wandergewerbebetrieb noch fähig ist. Anträge von Kriegsgeschädigten auf Ausstellung von Wandergewerbebescheinigungen sind in jedem Fall der zuständigen Bezirksfürsorgebehörde zur Stellungnahme mitzuteilen.

Mehrfach sind Klagen darüber geführt worden, daß da und dort im Lande Ausländer (es tauchen z. B. viele Chinesen auf, D. Schr.) den Hausierhandel mit sogenannten ausländischen Spezialitäten (Orientteppichen, chinesischem Porzellan, Tee, Zigarren, Spitzen, Wandschmuck usw.) betreiben, die sich übrigens häufig als unecht erweisen. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß für einen derartigen Hausierhandel, auch wenn an der Echtheit der Waren Zweifel nicht bestehen, ein wirtschaftliches Bedürfnis im allgemeinen nicht anzuerkennen ist.

Dem Bettelhandel scheint nicht überall mit dem nötigen Nachdruck entgegengetreten zu werden. Neuerdings ist hauptsächlich auch darüber geklagt worden, daß sich auf Messen, Märkten, Ausstellungen und dergl. Veranstaltungen der Bettelhandel in lästigem Maß breit macht. Soweit gegen die betreffenden Personen nicht schon auf Grund der allgemeinen Bestimmungen wegen Bettels polizeilich eingeschritten werden kann, kann dem Mißstand auf dem Weg einer Regelung in der Marktordnung abgeholfen werden.

Da und dort wird über dreistes und unverschämtes Betragen der Hausierhändler gegenüber dem Publikum geklagt. Soweit hiewegen nicht schon ein Einschreiten auf Grund strafgesetzlicher Bestimmungen (Nötigung, Hausfriedensbruch, grober Unfug u. a. m.) möglich ist, wird auf die Möglichkeit der Regelung im Weg strafpolizeilicher Anordnung oder ortstatutarischer Bestimmungen im Sinn des § 42 h Gew.O. hingewiesen.

In weiten Kreisen der Bevölkerung, insbesondere des stehenden Gewerbes, wird ferner über den sog. wilden Hausierhandel (Hausierhandel von Personen, die keinen Wandergewerbebescheinigung besitzen) geklagt. Dielem Mißstand muß nicht nur aus polizeilichen Gründen, sondern auch deshalb mit allem Nachdruck entgegengetreten werden, weil eine steuerliche Erfassung der Betätigung dieser Personen nicht erfolgt. Wo eine Fortsetzung des unbefugten Betriebs trotz Bestrafung zu befürchten ist, ist eine scharfe Ueberrückung der betr. Personen anzuordnen und nötigenfalls mit polizeilichem Zwang einzuschreiten. Unter Umständen kann es sich empfehlen, eine benachbarte Polizeibehörde von der zu erwartenden Einreise eines solchen Hausierhändlers in ihren Bezirk behufs wirksamer Fortführung der polizeilichen Ueberwachung zu verständigen.

Neuerdings sind Beschwerden darüber laut geworden, daß für Glücksspiele und öffentliche Auspielungen Wandergewerbebescheinigung erteilt oder auswirkt. Oberamtsbezirke ausgeschieden worden seien. Das ist nicht zulässig. Soweit ausnahmsweise für Jahrmärkte, Schützenfeste und ähnliche unter freiem Himmel gelegentlich stattfindende Veranstaltungen von vorübergehender Dauer von den Oberämtern die Erlaubnis zum Betrieb einer Auspielung gegeben wird, bedarf der Veranstalter eines Wandergewerbebescheinigung zum Absatz der auszuspielenden Waren. Gegenüber von Anträgen auf Erteilung oder Ausdehnung von Wandergewerbebescheinigung für sog. Geschicklichkeitsspiele im Umherziehen ist streng zu prüfen, ob es sich nicht in Wirklichkeit um ein Glücksspiel oder eine Auspielung handelt. Im übrigen wird auch für die Geschicklichkeitsspiele nur in beschränktem Umfang ein Bedürfnis anzuerkennen sein; auch bei ihnen ist eine sorgsame Prüfung erforderlich, ob nicht eine gewinnfüchtige Ausnutzung und Ueberverteilung des Publikums in Betracht kommt.

Eine Hauptklage des stehenden Gewerbes bildet das Aufkommen von Großhausierbetrieben mit Ausnutzung von Kraftfahrzeugen und das Ueberhandnehmen der Wanderlager. Die insbesondere von den beteiligten Verbänden des stehenden Gewerbes verlangte völlige Unterbindung dieser Betriebsformen ist nach dem geltenden Rechte der Gew.O. jedenfalls soweit es sich um ihre Ausübung durch Reichsinsländer handelt, nicht möglich; im-

Weihnachtsfreude

Nun soll der Herzfreude frohe Gewalt
Wieder die Glocken durchschlagen,
und alles, was in uns karg und kalt,
mit hellem Schein bezwingen.

Daß wir durch schwerer Nöte Nacht
Christknechtlein wieder sehen
und mit den Kindern wunderfacht
in schimmernden Stuben stehen!

Und alle Lasten von uns tun
und alles müde Sorgen,
im Christkindzauber freudig ruhn,
bis morgen, lieb Herz, bis morgen!

Und trinken wollen wir Schein um Schein
und helfen helfe singen
und mit den Kindern Kinder sein — —
Christknechtlein, laß es gelingen!

merhin bietet aber die nach einer Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs vom 8. Juni 1922 für zulässig erklärte einschränkende Regelung auf dem Weg strafpolizeilicher Anordnung oder Befugung die Möglichkeit einer wirksamen Abhilfe. Im übrigen muß großer Wert darauf gelegt werden, daß, soweit derartige Betriebe, zu denen auch Großhausierbetriebe unter Benützung von Kraftfahrzeugen zu rechnen sind, der Erlaßabgabe des württ. Sporttarifs unterliegen, der Anlaß dieser Abgabe durch die Oberämter in einer Höhe erfolgt, der diese Betriebe steuerlich mindestens nicht günstiger stellt als die der württ. Gewerbesteuer unterliegenden württ. Betriebe ähnlicher Art und vergleichbaren Umfangs. Für den Betrieb des Großhausierhandels unter Benützung von Kraftwagen und Kraftfahrzeugen sowie von Wanderlagern durch Reichsausländer, insbesondere mit Web- und Wirkwaren, Teppichen, Schuhwaren und dergl. wird regelmäßig ein Bedürfnis nicht anzuerkennen sein.

Bezüglich der Steuervorschriften besagt der Erlaß: Verhaftet wird darüber geklagt, daß die Wandergewerbebetriebe vielfach mit ihrem Gewerbebetrieb nicht zu reichend steuerlich erfasst seien. Es muß unbedingt verlangt werden, daß die Befugung befolgt wird, wonach württ. Wandergewerbebetriebe ein Wandergewerbebescheinigung nur ausgestellt werden darf, wenn der Antragsteller nachweist, daß er in Württemberg zur Gewerbesteuer veranlagt oder angemeldet ist und die bis zum Zeitpunkt der Antragstellung fälligen Gewerbesteuererlöse oder Vorauszahlungen vollständig entrichtet hat. Diese Bestimmung gilt selbstverständlich auch für die Erneuerung von Wandergewerbebescheinigungen. Insbesondere erscheinen von manchen Oberämtern den außerwürttembergischen Hausierbetrieben, die sich eines Kraftfahrzeugs oder Kraftfahrzeuges bedienen, sowie den Wanderlagern die Erlaßabgabe in ungenügender Höhe angelegt worden zu sein. In Zukunft ist auf einen zureichenden Schutz des heimischen Gewerbes gerade derartigen Großbetrieben gegenüber beim Anlaß der Erlaßabgabe mit aller Sorgsamkeit Rücksicht zu nehmen. Sollte sich später herausstellen, daß ein solcher Betrieb tatsächlich in erweitertem Umfang ausgeübt wird, so ist von der nachträglichen Erhöhung des Sportelanlaßes Gebrauch zu machen. Die Oberämter werden streng angewiesen, in Zukunft den Anlaß und die Erhebung der Abgabe der Vorläufigkeit des Sporttarifs entsprechend für das ganze Kalenderjahr im voraus zu bewirken. Bezüglich der Zulassung von Reichsinsländern für einzelne Härtefälle behält sich das Ministerium im Benehmen mit dem Finanzministerium weitere Anordnungen vor.

Die Ueberwachung des nichtstehenden Gewerbes durch die

Polizeiorgane hat sich auch darauf zu erstrecken, ob die betreffenden Gewerbebetriebe ihren steuerlichen Verpflichtungen hinsichtlich der Erlaßabgabe und der Umsatsteuer genügt haben und fortlaufend genügen. Ergibt sich hierbei bezüglich der Erlaßabgabe der Verdacht unrichtiger Angaben über den Umfang des Betriebs oder nachträglicher Ausdehnung (Erhöhung der Zahl der Hilfspersonen, Verwendung eines Kraftfahrzeugs oder eines Kraftfahrzeuges usw.), so ist sofort dem Oberamt Anzeige zu erstatten; besteht der Verdacht, daß das von den Wandergewerbebetriebebetreibern zu führende Umsatsteuerbuch nicht ordnungsmäßig geführt und auf dem Laufenden erhalten wird, so ist alsbald das nächste Finanzamt zu benachrichtigen.

Neueste Nachrichten

Begnadigung in Bayern

München, 23. Dez. Auf Weihnachten ist der wegen Landesverrat zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilte Febr. v. Leoprechting in Freiheit gesetzt worden. Seine Strafe wurde in 8 Jahre Zuchthaus umgewandelt, wovon 6 Jahre verbüßt sind.

Auch die Kommunisten Lindner und Huber, die während der „Münchener Räterepublik“ schwere Straftaten begangen hatten, sind mit 5jähriger Bewährungsfrist begnadigt worden. Lindner hatte seinerzeit im Landtag den sozialdemokratischen Abgeordneten Au er durch einen Revolvererschuß schwer verwundet und einen neben ihm stehenden Abgeordneten getötet.

Auch in Baden Einspruch gegen Wahlgeschänderung
Karlsruhe, 23. Dez. Nachdem der Staatsgerichtshof in Leipzig die Aenderung der Landtagswahlgesetze in Hamburg, Hessen und Mecklenburg-Strelitz für verfassungswidrig erklärt hat, weil sie mit den Vorschriften über die Gleichheit des Wahlrechts und über das Wahlgeheimnis in Widerspruch steht, hat der Landesverband der Volksrechtspartei nunmehr die Entscheidung des Staatsgerichtshofs über die von ihm beim badischen Landtag und beim badischen Staatsministerium geltend gemachten verfassungswidrigen Bedenken gegen das Gesetz zur Aenderung des Landtagswahlgesetzes angetragen.

Unerhörte „Kriegsschädigung“

Paris, 23. Dez. Im Senat wies der Finanzminister Marin darauf hin, daß unter den nach dem Versailleser Vertrag von Deutschland „wiedergutzumachenden Schäden“ sich auch die Sühne dafür befände, daß die Gefangenen in Deutschland „mangelhaft ernährt“ worden seien. Die Regierung schloge hierfür eine Deutschland in den Daweszahlungen auszunehmende Entschädigung von 50 Millionen Franken, verteilt auf 5 bis 6 Jahre, vor, die als französische Staatseinnahme in den Haushalt einzustellen sei. Der Berichterstatter, Senator Cheron, erhob gegen den Vorschlag Widerspruch, weil die Summe viel zu niedrig sei. Die ehemaligen Kriegsgefangenen verlangen eine Entschädigung von 600 bis 700 Millionen Franken.

Die Entschädigungsforderung für angebliche mangelhafte Verpflegung der französischen Gefangenen kann man nur als rachsüchtige Hohn bezeichnen angesichts der Tatsache, daß in Deutschland infolge der völkerrechtswidrigen englischen Blockade während des Kriegs und als Kriegsfolge über 600 000 Zivilpersonen dem Hungertode überliefert wurden. Die Herren Franzosen hatten es bekanntlich in deutscher Gefangenschaft nicht so schlecht, jedenfalls viel besser als der weitaus größte Teil des deutschen Volks. Einige Hunderttausend wurden überdies in der Landwirtschaft beschäftigt und haben hierbei wahrhaftig keinen Mangel gekannt, so wenig, daß mancher von ihnen lieber in Deutschland geblieben wäre, als in den Schmutz und die Dürftigkeit der heimischen Verhältnisse zurückzukehren. Viele Russen haben es bekanntlich so gemacht. — Es wird immer unbegreiflicher, wie der Vertrag von Versailles von Deutschland angenommen werden konnte.

Gegen die „Barbarei“

Rom, 23. Dez. In dem Bemühen um ein Freundschaftsbündnis mit Frankreich ist das von Mussolini ausgegebene Schlagwort von der „gemeinsamen Abwehr der Barbarei“ Gemeingut des Landes geworden. In der „Tribuna“ veröffentlicht Senator Coppola einen Leitartikel, der im Namen von ganz Italien das französische-italienische Bündnis verlangt zum Schutz der lateinischen und katholischen Zivilisation gegen Angelfaschisten, Teutonen (Deutsche), Bolschewisten und Mohambederer.

Württemberg

Stuttgart, 23. Dez. Vom Rathaus. Wie schon kürzlich gemeldet wurde, schließt der Haushalt der Stadt Stuttgart im Jahr 1928 nicht mit einem Abmangel von 4,4 Millionen Mark, sondern nur mit einem Fehlbetrag von 1,7 Millionen Mark ab. Dieses Ergebnis wurde durch Rebreinnahmen bei den Steuern und bei den städtischen

Betrieben (Gas, Elektrizität) erzielt. Daher ist für 1926 nur eine 15prozentige Umlage an Katastersteuer notwendig. Im Haushalt 1927 dürften die Bilanzahlen der Hauptsteuer (Umsatzsteuer und Katastersteuer) auch erreicht werden. Im Jahr 1928 wird sich dagegen die Mehrforderung für die Beamtengehälter auswirken. Da auch neue große Baupläne usw. in Aussicht stehen, werden wieder Umlagen aufgeworfen werden müssen.

Der Gemeinderat genehmigte 700 000 Mark für den Bau der Kaitelsberg-Schule. Für Erweiterung von Vorkortstraßen wurden 450 000 Mark und für Ausbau einiger neuen Straßen 250 000 Mark für 1927 bewilligt.

Vom Landtag. Der Finanzausschuss nahm einen Antrag Dingler (B.S.) an, es solle erwogen werden, an die Jungnießweiden der landw. Vereine und Viehzuchtgenossenschaften Torfstreu von der staatlichen Torfverwaltung Schuppenried zu verbilligten Preisen abzugeben. Finanzminister Dr. Dehlinger teilt mit, daß die Beschäftigungs- und Betriebsergebnisse bei den staatlichen Hüttenwerken in den letzten Jahren günstiger gewesen sind als in früheren Jahren. Die Bohrungen bei Wildbad nach Barmquellen sind eingeleitet, doch muß vorsichtig vorgegangen werden zum Schutz der alten Quellen. Der Badesuch Wildbads hat sich um 14 v. H. gehoben. Es wurde ein Antrag Dr. Bieder (Bp.) angenommen, Einrichtungen im staatlichen Bad Wildbad zu erwägen, welche die Schaffung einer Vorkort- und Nachsaison ermöglichen.

Fluchtversuch eines Gefangenen. Am Mittwoch nachm. entwich in Cannstatt ein Untersuchungsgefangener des Amtsgerichtsgefängnisses einem Inspektionsmeister, der den Gefangenen zur zahnärztlichen Behandlung begleitet hatte. Er entfloß nach der Karlstraße, stürzte aber zu Boden und konnte so von seinem Verfolger eingeholt und erfaßt werden. Der Vorfall erregte in den Straßen großes Aufsehen.

Eine Weihnachtsübertrachtung. Herr Widmann, dessen Affenparadies letzten Sommer so lebhaften Anklang fand, wird in diesen Tagen mit einem größeren Tiertransport auf dem Kochenhofgelände eintreffen. Die Vorarbeiten sind schon getroffen und die Stoffe und auswärtigen Besucher werden schon über die Weihnachtsfeierliche Gelegenheit haben, das Leben und Treiben von Bären, Seelöwen und Pinguinen im Freien zu beobachten.

Schwarzfahrt mit einem Straßenbahnwagen. Ein Unbefugter bestieg vor einigen Tagen früh morgens einen an der Lieberhalle stehenden unbeaufsichtigten Straßenbahnwagen — die erforderliche Kurbel hatte er im Straßenbahnwagenpark Marienplatz entwendet — und fuhr durch die Straßen der Stadt spazieren. Als ein Kontrolleur auf den Wagen stieg und nach der Fahrt fragte, erklärte der Unbekannte, er mache eine „Probefahrt“. Der Schwarzfahrer stellte „seinen“ Wagen in der Heustiegstraße ab und verschwand.

Das Urteil im Wittmann-Prozess. Im Wittmann-Wechsler-Prozess wurde heute folgendes Urteil verkündet: Die Berufung des Staatsanwalts wird verworfen, der Angeklagte Wittmann von der Anklage des Bankrottergehens freigesprochen, dagegen wegen Beihilfe zu einem fortgesetzten Vergehen der erschweren Untreue zu der Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. Das gegen den Angeklagten Wechsler in 1. Instanz ergangene Urteil wird aufgehoben und dahin abgeändert, daß der Angeklagte wegen eines Vergehens des fortgesetzten Betrugs und wegen Beihilfe zur erschweren Untreue zu der Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt wird. Die beiden Angeklagten erklärten, gegen das Urteil sofort Revision beim Reichsgericht einzulegen.

Aus dem Lande

Möhringen a. F., 23. Dez. Das Auto im Straßengraben. Kurz vor Möhringen kam gestern abend das vollbesetzte Auto des Waldenbacher Boten Ernst Rieder durch das Glatteis ins Rutschen und landete im Straßengraben. Von Glück war, daß die etwa 50 Fahrgäste (heimkehrende Arbeiter) alle ohne Schaden zu nehmen mit dem Schrecken davon kamen. Der Wagen konnte nach zweistündiger Arbeit wieder die Heimfahrt ohne Beschädigung aufnehmen.

Feuerbach, 23. Dez. Weihnachtsfreude. Der Gemeinderat hat heute dem Vorschlag der Verwaltung entsprechend beschlossen, die Sparguthaben bei der Stadtsparkasse mit 25 Prozent aufzuwerten und den Aufwertungsbetrag vom 1. Januar 1928 ab mit 5 Prozent zu verzinsen. Als Stichtag für die Rückwirkung wurde der 15. Juni 1922 festgelegt.

Kornwestheim, 23. Dez. Schwere Treppen-

Theas heiliger Abend.

Weihnachts Erzählung von Friedrich Hennecke.

(Nachdruck verboten.)

Gr. — Seit drei Tagen schneit es ununterbrochen. Die Häuser der Stadt sehen aus, als wären sie in riesige Watteballen verpackt. Die niedrigen Gartenzäune waren rettungslos in der weichen, flodigen Masse versunken. An den Seiten der Bürgersteige, dicht vor den Baumreihen, hatte man hohe Schneeberge aufgeschüttet und unaufhörlich waren fleißige Hände damit beschäftigt, den Schnee wegzuschaukeln und Sand zu streuen. Es war so richtiges Weihnachtswetter, wie man es sich nicht besser wünschen konnte.

Das dachte auch Thea Heimdorf, als sie eben von ihrer Arbeit ausblühte. Sie stützte den Kopf in die Hand, klappte das Hauptbuch zu und verfolgte das Schneegeriesel da draußen.

Sie sah den Leuten zu, die über die Straße hasteten, und ertrappte sich bei dem Gedanken, ob sie nicht die eine, liebe Gestalt aufsuchen sehen würde. . . Ach, wenn er doch heute, gerade in dieser Weihnachtsstunde käme, liebe Worte mit ihr zu sprechen!

Aber durfte sie solchen Gedanken nachgehen? Thea Heimdorf gab sich einen Ruck, um sich in die Wirklichkeit zurückzurufen. Sie hätte schon vor einer kleinen Weile Büroklusch machen können. Aber ihr Chef, Herr Fuhrmann sen., war von seinem Ausgang noch nicht zurück. Er würde ihr doch sicher ein freundliches Wort zum Fest sagen wollen?

Die letzten Tage war es ihr fast gewesen, als ob Stimme und Gebahren des alten Herrn ihr gegenüber etwas Bärerbisches angenommen hätten. Nein — sie hätte gewiß nichts dagegen einzuwenden gehabt, wenn er ihr eines Tages den geselligen Verkehr mit seiner Familie angeboten hätte. Wie, wenn sie dann dort im Hause des Chefs einmal einen ganzen Abend mit ihm hätte zusammen sein dürfen?

zu ruz. Der arbeitslose Leonhard Haas stürzte in seiner Wohnung die Treppe herunter und erlitt schwere innere Verletzungen, die seine Verbringung ins Krankenhaus nötig machten.

Fein O. Heilbronn, 23. Dez. Totschlag? Am Donnerstag vorm. wurde ein 60—65jähriger Mann zwischen Fein und Sontheim 7 Meter vom Weg ab im Ackerfeld liegend tot aufgefunden, während sein Hut, der Wästel und seine Schuhe am Weg lagen. Die Leiche hatte am Hinterkopf eine blutige Wunde, desgl. an der Nase. Die Todesursache ist noch nicht aufgeklärt, doch wird vermutet, daß er nicht eines natürlichen Todes gestorben ist. Es wurden bereits vier verdächtige Personen vernommen.

Waldenburg O. Dhringen, 23. Dez. Todesfall. Nach langem, schwerem Leiden verschied am 21. Dezember zu Tübingen die Fürstin-Mutter Therese zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst a. L., geb. Gräfin zu Erbach-Fürstenau. Die Verstorbene hat sich am 26. Nov. 1889 mit dem inzwischen verstorbenen Fürsten Friedrich Karl vermählt und erreichte ein Alter von 58 Jahren.

Kirchheim u. L., 23. Dez. 80. Geburtsstag. Gestern konnte in geistiger und körperlicher Frische ein um die Stadt hoch verdienter Mann, Rektor Schönig, seinen 80. Geburtsstag feiern. Im Jahr 1893 wurde Schönig zum Schulpflichter der Realschule ernannt, er setzte sich mit großer Tatkraft für den Ausbau der höheren Schulen ein.

Justingen O. Münsingen, 23. Dez. Rettung eines Bienenvolks. Eine vom Raubtrieb abgelenkte Fichte sollte gefällt werden und zufälligerweise war an einen Imker diese Aufgabe gestellt. Während des Hauens bemerkte er, wie ein Stück von einer Bienenwabe aus einem Loch herausfiel. Bei einer näheren Untersuchung entdeckte er, daß sich im Innern des Stammes ein Bienenvolk befand. Als Fachmann und Bienenfreund ließ er sofort vom Hauen ab, um am Mittag das Bienenvolk aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Durch Erweitern des Lochs gelang es ihm auch, das Volk in ein Kistchen zu verbringen, um es am warmen Ofen zu erwärmen. Ein fröhliches Surren und Summen erfüllte bald die Stube und die Bienen konnten bald in einen Kasten einlogiert werden. Das ganze Verfahren ist glücklich gelungen und zu seiner Freude ist der Imker um ein Bienenvolk reicher und die Bienen vor dem sicheren Hungertod gerettet. Da ihnen der Futtervorrat nur noch 8—10 Tage gereicht hätte.

Sulz, 23. Dez. Freitod. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist der verh. Straßenwart J. W., indem er sich erhängte. Häusliche Sorgen dürften den zu Schwermut veranlagten Mann zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Obernorf a. N., 23. Dez. Preisauflage der Schuhmacher. Die Schuhmachergewerksinnung Oberdorf-Sulz beschloß wegen der gestiegenen Lederpreise auf den bisherigen Preistarif eine Erhöhung von 10 Prozent eintreten zu lassen.

Seedorf O. Oberdorf, 23. Dez. Versucher Mord. Dieser Tage wurde ein Mädchen von ihrem früheren Liebhaber, der sich angeblich vor seiner Auslandsreise verabschieden wollte, in einen Heuschopf gelockt. Dort verlockte der Liebhaber mit einem Gefährten das Mädchen mit einem Strick zu erwürgen, um es aus der Welt zu schaffen, da das Mädchen ein Kind erwartete. Das Mädchen konnte sich aber losreißen und es entging den Mörderhänden. Die beiden Täter namens Werner und Kimmich, zwei junge Burschen aus Waldmössingen, wurden an ihren Arbeitsstellen verhaftet und dem Gericht übergeben.

Aufhausen O. Geislingen, 23. Dez. Die Brust eingedrückt. Der hier verh. Sohn Johann Georg des Landwirts Andreas Fink in Merklingen war mit dem Durchsagen eines Stamms beschäftigt. Als dies geschehen war, kam der Stamm plötzlich ins Rollen und drückte den Bedauernswerten gegen eine Buche, wobei ihm die Brust eingedrückt wurde. Der Tod trat sofort ein.

Ulm, 23. Dez. Zugsunfall. Gestern mittag fuhr auf dem Verschiebgleis an der Mohnentpunterführung, das zugleich als Einfuhrgleis für die Züge aus Richtung Augsburg dient, eine Rangierlokomotive auf zwei geschlossene volle Güterwagen leitwärts auf. Die beiden Wagen wurden aus dem Gleis gehoben und schräg an das Geländer gedrückt. Die Strecke ist noch gesperrt. Außer Sachschaden hat der Unfall keinerlei Folgen. Die Schuld trägt das Glatteis.

Ehingen a. D., 23. Dez. Eine stattliche Eiche. Im Staatswald Unt. Zehntmannsacker ist dieser Tage eine

Eiche gefällt worden, die nicht weniger als 6 Festmeter besonders schönes Stammholz und 9 1/2 Raummeter Beugholz geliefert hat.

Ehingen a. D., 23. Dez. Raubreißschaden. Dem Raubtrieb oder der starken Eisbildung auf den Bäumen im Anfang dieses Monats sind in den hiesigen Staats- und Stadtwäldern noch neuester Schöpfung nicht weniger als 700 Fm. zum Opfer gefallen. Da viele Stämme abgeknickt und auch zerplittert sind und dadurch an Wert verloren haben, ist der Schaden bedeutend.

Frankenhofen O. Ehingen, 23. Dez. Ueberfahren. Dem bei Joh. Schmucker bediensteten Knecht Joh. Scheible gingen die Pferde durch. Der Wagen wurde gegen ein nachbarliches Anwesen gedrückt, wobei Scheible zu Fall kam. Dabei ging ihm der Wagen über die Brust. Der Verletzte wurde in bedenklichem Zustand in das Städt. Krankenhaus nach Ehingen verbracht.

Wiberach, 23. Dez. Falschmünzer. In Herrlschöffen wurde ein gewisser Manigo verhaftet. In seiner Verhaftung wurden Silbermetall und Vorrichtungen zur Verarbeitung desselben beschlagnahmt, mittels denen er Falschgeld hergestellt hatte. Auch ein der Mittäterschaft verdächtiger Mann wurde verhaftet.

Ochsenhausen O. Wiberach, 23. Dez. Entlehnte Wäsche. Vor kurzer Zeit wurde in der Landgasse zu nächstlicher Stunde Wäsche gestohlen. Der Eigentümer fand nun im Garten seine Wäsche vor, wobei an einem Wäschestück ein Zettel angebracht war mit dem Inhalt, daß die Wäsche nicht gestohlen, sondern entlehnt wurde. Mit Dank zurück, da unbrauchbar (es war Kinderwäsche, die natürlich nicht für ein Erwachsenen brauchbar war).

Ostertshofen O. Waldsee, 23. Dez. Schwere Sturz. Landwirt Friedr. Bohner stürzte beim Futter schneiden vom Heuboden in die Tonne. Er fiel dabei auf die Dreschmaschine und verletzte sich am Kopf lebensgefährlich. Ob sein Leben gerettet werden kann, ist noch ungewiß. Bohner ist Vater von acht Kindern.

Ravensburg, 23. Dez. Schwere Unfall. In der Seestraße fuhr von hinten ein nach Gornhofen gehöriger Verkehrskraftwagen auf das Fuhrwerk des Graf Bauern auf. Graf wurde gegen den Bürgersteig geschleudert und erlitt schwere Verletzungen am Kopf. Sein Zustand ist ernst.

Wochenwangen O. Ravensburg, 23. Dez. Wildschweine. Am Ausgang des großen Walds zwischen hier und Kümmerathshofen wurden die Spuren von Wildschweinen der schon an mehreren Stellen gesicherten Wildschweine bemerkt. Bei der nun über das Erdreich gezogenen Schneedecke wird das Verfolgen des unerwünschten Borsentiers sehr erleichtert sein, und es besteht Hoffnung, daß den Schädlingen recht bald ihre Tätigkeit gelegt wird.

Wangen i. A., 23. Dez. Brand. Gestern nachmittag brach auf bisher ungeklärte Weise in der Werkstätte des Schreinermeisters Leonhard Albrecht in Jblings ein Brand aus. Dem raschen Eingreifen der Ortseinwohner ist es zu danken, das nicht das ganze Gebäude ein Opfer der Flammen wurde. Einiges Werkzeug, eine Werkbank, Bretter und Möbelstücke fielen den Flammen zum Opfer, so daß trotzdem ein nicht unbeträchtlicher Schaden entstanden ist.

Von der bayerischen Grenze, 23. Dez. Lebensmüde. — Wieder ein Schloßbrand. Die Notariatsbuchhalterswitwe Josefa Rieder, die seit mehreren Jahren ein Zimmer im Armenhaus in Donaumörth bewohnt, hat sich durch Erhängen das Leben genommen. — Am Dienstag früh war das Dach des Schlosses in Neuburg a. d. Rammel in die Rauchschwaden gehüllt. Dank der Windstille ist nur der Dachstuhl des Schlosses ausgebrannt, das Schloß selbst ist gerettet. Der Schloßherr, Freiherr v. Aretin in Haidenburg (Niederbayern), war während des Brandes abwesend. Brandstiftung kommt nicht in Frage.

Hechingen, 23. Dez. Vermißt. Vermißt wird seit Dienstag dieser Woche Karl Heinrich, seit Jahren Betriebsleiter in der Mechanischen Triebfabrik Loewengard in Hechingen.

Notales.

Wildbad, den 24. Dezember 1927.

Weihnachts-Vorfreude. Heute abend 1/6 Uhr wird der Schillerchor der ev. Volksschule unter dem auch heuer wieder auf dem Kurplatz zur Auffstellung gelangten Weihnachtsbaum einige Lieder zum Vortrag bringen. Daran anschließend konzertiert das Gesamtchor des Musikvereins (einschließlich der Jüglinge ca. 40 Mitwirkende).

Und wieder machte Thea eine Bewegung, als wolle sie einen Gedanken von sich abschütteln. Sie war hier die Angestellte. Was konnten solche Phantasien nützen? Dürfte sie aus einzelnen Worten, aus Blicken — so fest sie ihr auch in der Erinnerung saßen — überreichte Schlüsse ziehen? Noch immer sah Thea zum Fenster hinaus. Wo Herr Fuhrmann nur blieb? Er hatte doch ausdrücklich betont, im Hinblick darauf, daß es heiliger Abend war, zeitig zurück zu sein. Thea sah nach der Uhr. Noch ein Weilschen würde sie warten, dann aber würde sie das Büro allein abschließen und gehen, ohne auf einen Festgruß zu warten.

Erneut blickte sie hinaus in die Winterpracht. Die jetigen Tage ihrer Kindheit kamen ihr in den Sinn. Wie schön war es in ihrer ländlichen Heimat, dem märktischen Dorf an der pommerischen Grenze! Die Weihnachtsfeier im Elternhause bildeten Höhepunkte ihrer sorglosen Kinderjahre. Noch heute stand das Erinnerungsbild fest eingemeißelt und ungetrübt vor ihrem geistigen Auge, wie Vater und Mutter, die tagtäglich in aller Heimlichkeit den Christbaum geschmückt und den Gabentisch gedeckt hatten, die Tür zum guten Zimmer öffneten und mit selbigen Lächeln ihr Mädchen in das Reich erträumter Herrlichkeiten führten! — All die frohe Kinder- und Jungmädchengeit ward lebendig in ihrer Seele. Dann aber umwölkte sich ihre Stirn, ihre Augen füllten sich mit Tränen. So glücklich ihr Leben zu werden versprach, so schnell zogen Sorgen und Kummer in das Elternhaus ein. Ihr Vater, ein Förster, der mit seinem Wald verwachsen war und Tag und Nacht auf der Lauer lag, wenn er Wildbiebe vermutete, lehrte eines Tages nicht mehr von seinem Pirschgang zurück. Die aufgeregte Mutter verständigte den Gendarm und beide machten sich auf die Suche nach dem Ausgehenden. Nach mehreren Stunden fanden sie ihn — blutüberströmt. Eine Wildererkugel hatte ihm das Herz durchbohrt. Schmerzvolle Tage kamen. Die Mutter wurde aus Gram über des Gatten tragischen Tod krank und sichte langsam dahin. Nach kaum einem halben Jahre folgte sie ihm in das ewige Reich.

Thea, die damals 16 Jahre alt war, kam zu ange-

sich lieben Verwandten, einer Base der Mutter, die in sehr bescheidenen Verhältnissen lebte. Als sich aber herausstellte, daß das Erbteil gering und infolgedessen der Profit nur sehr, sehr klein war, da hieß es, wir können uns selbst kaum ernähren, siehe zu, wie du weiterkommst.

Fremde Menschen nahmen sich ihrer an und ließen sie etwas lernen. Noch heute stand sie mit der Frau ihres Pfarrers und Seelsorgers in schriftlicher Verbindung, da sie es war, die ihr Mittel und Wege öffnete, sich selbständig ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Nachdem Thea die Handelsschule besucht hatte, trat sie als Buchhalterin in ein Handelshaus ein, wo sie reichlich Gelegenheit fand, ihr Wissen und ihre Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Sechs Jahre war sie dort tätig, dann kam sie zu Fuhrmann sen., dessen Privatsekretärin sie geworden war.

Sorgenfrei lebte sie jetzt — aber einsam und zurückgezogen. Bei fremden Menschen hatte sie sich ein Zimmer gemietet, das kahl und steif wirkte und kaum eine persönliche Note barg. Bekannte hatte sie in der großen Stadt nicht. Ab und zu besuchte sie zwar ein Theater, hörte sich gute Musik an, ging in ein Kino, aber was vermochte das alles einem Menschen zu geben, dessen Herz nach Anteilnahme verlangt?

Und nun war wieder einmal der heilige Abend gekommen. Wie würde er verlaufen? Sie würde auf dem Sofa ihres Zimmers sitzen, ein Buch, vielleicht sogar die Bibel lesen, hinaussehen in die hellerleuchteten Stuben anderer Menschen, würde vielleicht von ihren Wirtskunden zu einer Tasse Kaffee gebeten werden und dann einsam und verlassen ihr laßtes Zimmer wieder aufsuchen, um vielleicht im Traum den Christbaum der Jugendzeit noch einmal zu erleben, den ihr das Schicksal zu versagen schien.

Sie sah abermals nach der Uhr. Jetzt erst merkte sie auch, daß es anfang dunkel zu werden. Wo nur Herr Fuhrmann bleibt? dachte sie. Es war doch sonst seine Art nicht, dem Büro länger fernzubleiben, als er es vorher angefragt hatte. Und gerade heute am heiligen Abend?

Es werden die Chöre „Heil'ge Nacht, o gieße du“, sowie „Stille Nacht, heil'ge Nacht“ gleichsam als Weihnachtsgeschenk an die Wildbader Einwohnerschaft zum Vortrag gelangen. Dadurch dürfte sich spielend allgemeine Weihnachtsstimmung einnisteln.

Zur Weihnachtsfeier des Turnvereins. Nun ist auch der Zeitpunkt vollends herangerückt, wo unser Turnverein mit seiner Weihnachtsfeier zeigen kann, was in Monatsfrist in turnerischer und darstellerischer Hinsicht von seinen Mitgliedern alles vorbereitet und gelernt worden ist. Das Programm weist in 12 Nummern eine Vielseitigkeit auf, die einen überaus genussreichen Abend gewährleistet. Neben gut eingeübten Aufführungen der Turner und Turnerinnen (Reckturnen, Gymnastik, Barren- und andere Pyramiden, elektr. Reulenschwingen), sowie Freilübungen der Jünglinge, wird sich das Turnerpaar Eitel und Fröhlich als Parterre-Akrobaten produzieren. Zwei Lustspiele und humoristische Vorträge u. werden für anderweitige Unterhaltung ausgiebig sorgen und daß Turner und Turnerinnen ohne einige Tänze nicht zufriedengestellt sind, bedarf eigentlich keiner besonderen Erwähnung. Die Ehrung verdienter Mitglieder und der Losverkauf werden die Pause ausfüllen und Frau Fortuna wird mittelst eines reichgedachten Gabentisches ihr Füllhorn in bekannter Laune ausstreuen. Also, beehret morgen abend den nimmermüden Turnverein mit Eurem Besuch; es wird Euch sicherlich nicht gereuen!

Die Weihnachtsfeier des Fußballvereins findet am Stephansfeiertag in der „Alten Linde“ statt. Wie von früheren Feiern her bekannt, dürfte auch dieser Verein alles aufwenden, was einen genussreichen Abend verspricht, sodaß ein Besuch nur bestens empfohlen werden kann.

Generalversammlung des Schützenvereins. Eine recht hübsche Anzahl von Schützenbrüdern hatte sich dazu eingefunden. Zu Beginn der Versammlung gedachte Oberschützenmeister Treiber der Toten des Jahres. Herr Kloß als Schriftführer verlas das Protokoll und gab einen Bericht vom Kassenstand. Nach einer genauen Revision wurde ihm als Kassier Entlastung erteilt. Sodann schritt man zu den Wahlen, d. h. in einem Verein wie in dem der Schützen wird so etwas nicht nötig und so wurde der Vorschlag von Herrn Stephan, den Vorstand samt Siebenerausschuß per Akklamation wiederzuwählen, einstimmig angenommen. An Stelle des verstorbenen Aug. Bedtke trat als passives Ausschussmitglied Zimmermeister Schmid Sr. Ein Familienabend wird allseitig gewünscht. Am vorletzten Samstag vor Fastnacht soll er im Hotel zur Post stattfinden. Ein Vergnügungsausschuß, bestehend aus den Herren Dr. Schindler, Postinspektor Maier, Malermeister Schlegel, soll für das Programm usw. besorgt sein. Herr Lindenberger wünscht, daß dem krank darniederliegenden Schützenbruder Seiffert eine Weihnachtsfreude bereitet wird, was von allen Seiten beifällig wird. Ein wichtiger Gegenstand wurde besprochen bei Punkt „Verchiedenes“. Herr Kloß äußerte sich in längerer Ausführung über unsere Schießanlagen. Sie sind nicht mehr ausreichend, insbesondere ist es ausgeschlossen, daß wir vom Gau etwa ein Freundschaftsschießen hierher bekommen. Da nun der Krieger- u. Militärverein für seine Kleinkaliberschützen ebenfalls bald eine Schießbahn anlegen müsse, so läge der Gedanke nahe, gemeinsam eine größere Schießanlage zu erstellen, die allen Anforderungen genüge. So wird nach dem Antrag Kloß beschlossen, der Frage der Errichtung einer Schießbahn nahe zu treten. Eine Kommission wird gebildet aus den Herren Treiber, Frischi (Post), Frischi Krauß, Stephan, die das Weitere in die Wege leiten soll. Ein weiterer Punkt betraf die einheitliche Kleidung der Schützen, so wie es früher Sitte gewesen sei. Zu diesem Zweck hatte Herr Kappenmacher Rometsch eine Anzahl Musterhüte geliefert. Es war keine leichte Sache, sich zu entscheiden, ob „rund“ oder „lang“. Zum Glück waren keine Frauen da; wer weiß, ob man zu einem Entschluß gekommen wäre. Die „Federfrage“ machte fast eine „Federekommission“ notwendig; doch siegte die Adlerfeder. Dieses Jahr soll auch wieder das übliche Sylvesterschießen stattfinden. — Damit war die Aussprache beendet und die bekannte Gemütlichkeit der Schützenbrüder kam zu ihrem Recht. X.

Die Ermäßigung der Lohnsteuer. Durch das Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 22. Dezember 1927 wird die Lohnsteuer mit Wirkung vom 1. Januar 1928 ab ermäßigt. Die Ermäßigung besteht darin, daß sich der nach den bisherigen Vorschriften berechnete Steuerabzug vom Arbeitslohn um 15 v. H. ermäßigt, höchstens aber um 2 M monatlich und 0,50 M wöchentlich, 0,10 M täglich und 0,05 M bei Entlohnung für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden. Außerdem ist die Kleinbetragsgrenze, bis zu der Steuerabzugsbeträge nicht erhoben werden, auf 1 M monatlich und auf 0,25 M wöchentlich erhöht worden.

Vorsicht mit dem brennenden Weihnachtsbaum. Wie sich jährlich an den vielen Unfällen zeigt, bildet der im Lichterglanz strahlende Baum eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Das soll und kann uns die Freude an ihm nicht verderben; es mahnt aber immerhin, sich einiger Vorsicht nicht zu enthalten, die der Festfreude wirklich keinen Abbruch tut. Die Beachtung folgender kleiner Regeln empfiehlt sich nicht nur, damit das Fest einen ungetrübten Verlauf nimmt, sondern auch deshalb, weil im Fall eines Brandschadens ein Anspruch gegen die Versicherung nur dann besteht, wenn das Unglück nicht durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet worden ist. 1. Soll der Baum einen festen und schweren Fuß haben, damit er nicht umfallen kann. 2. Unterlagern aus Teppichen, Tüchern und Papier sind zu vermeiden. 3. Der Baum soll frei im Zimmer stehen; von Gardinen und Türvorhängen soll er so weit entfernt sein, daß die Zugluft sie den brennenden Kerzen nicht nahebringt. 4. Die Kerzen sind haltbar zu befestigen und dürfen nicht unter Zweigen oder anderen Kerzen sitzen. 5. Papierschmuck ist möglichst zu vermeiden, jedenfalls darf er nicht in der Nähe einer Kerze oder darüber angebracht sein, auf die sogenannten Wunderkerzen, die durchaus nicht so ungefährlich sind, verzichte man lieber ganz. 6. Das Anzünden der Kerzen geschehe in der Reihenfolge von oben nach unten, das Auslöschen in der umgekehrten Reihenfolge, sonst bringt man seine Kleider und sich selbst in Gefahr. Kindern darf das Auslöschen nicht überlassen werden. 7. Den mit brennenden Kerzen versehenen Baum darf man unter keinen Umständen in der Wohnung umstellen. 8. Der trockene und dadurch besonders gefährlich gewordene Baum soll möglichst nicht mehr angezündet werden.

Die zwölf Nächte. Die Zeit der zwölf Nächte dauert vom 25. Dezember bis 6. Januar. Jeder Tag ist an sich schon die Vorbedeutung für Wetter und Schicksal eines Monats für das folgende Jahr. Je eltriger da der wilde Jäger jagt, je gewaltiger er die Bäume rüttelt, um so fruchtbarer wird das kommende Jahr, und je länger die Eiszapfen sind, desto höher wächst der Flachs. Alles, was man in den zwölf Nächten träumt, wird sich erfüllen. Die wichtigsten häuslichen Arbeiten sollen ruhen. Es soll sich nichts umbrechen, d. h. es darf weder das Spinnrad noch das Wagenrad sich bewegen. Der Flachs muß abespinnen sein, sonst kommen die Zwerge und spinnen ab. Es darf auch nicht gewaschen, gebadet, nicht gefegt, nicht Mist ausgefahren werden, sonst kommt Unheil ins Haus. Wer den Faun besleidet, wer also wäscht, besleidet im kommenden Jahr den Friedhof. Haus, Feld und Garten werden bisweilen mit Zauberstrich umgeben, die Bäume mit Stroh umwickelt, damit sie im kommenden Jahr recht viele Früchte tragen. Der Gipfel der zwölf Nächte ist der Silvesterabend, und der Dreikönigstag bildet den Abschluß. Dann geht das Jahr wieder aufwärts, der Tag wächst um einen Hahnenschritt, dann um einen Männer Schritt und zuletzt, so Ende Januar, um eine ganze Stunde.

ep. Pädagogische Rüstzeit für Lehrerinnen. Vom 2. bis 6. Januar 1928 veranstaltet der Verband evang. Religionslehrerinnen für Lehrerinnen aller Schulstufen in Bad Boll eine theologisch-pädagogische Rüstzeit unter der Leitung von Lic. Dr. Lydia Schmid, Stuttgart. Es werden Referate gehalten von Universitätsprofessor Dr. Volk-Tübingen über den Gott des Rosen, den Prophetismus des 8. und 7. Jahrhunderts und die Gemeinde in Jerusalem um 400 v. Chr. Außerdem spricht Frau Oberin D. theol. Magdalene v. Tilling-Berlin über den religiösen Menschen bei Spranger, den ethischen Menschen bei Kerschmeiner sowie über Idealismus und Christentum in der Pädagogik.

Ev. Gottesdienst. Christfest — 25. Dez. 9³⁰ Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Beichte und hl. Abendmahl. — 5 Uhr Predigt, Stadtvikar Borster. 10 Uhr Gottesdienst in Sprollenhaus, Stadtvikar Borster. — 11 Uhr Weihnachtsfeier der Rinderschule. Stephanstag, 26. Dez. 9³⁰ Uhr Predigt, Stadtvikar Borster.

Ausschneiden und aufbewahren! Einiges über das sportgerechte Wachsen der Schneefuße.

Die bisher in Deutschland hergestellten Wachse sind als gut zu bezeichnen, jedoch hat Norwegen, welches über ausgezeichnete Schneeverhältnisse verfügt, natürlicherweise die größere Erfahrung in der Herstellung von Schneefuße. Welche Schneearten unterscheiden wir?

1. Feuchten Schnee. Man verwende hier Miz.
2. Rassen Schnee (Pappschnee). Für diesen Schnee verwende man Klister.
3. Untere Decke trockener Schnee, darüber eine Decke nassen Schnee, welche durch Nebel und Feuchtigkeit oder nassen Neuschnee verursacht wurde. Man verwende hier nicht Klister, sondern Miz oder Medium.
4. Harthschnee. Hier kommt nur Skarewachs und eine leichte Mizschicht in Frage. Es wird jedoch von beiden Teilen nur eine dünne Schicht aufgetragen, weil eine dicke Schicht sich im Harth festhacken und hemmend wirken würde.

Springer wachsen bei vorgenannten Schneearten gleich, jedoch bei Neuschnee unregelmäßig, da ein gleichmäßig gewachsener Schi im Neuschnee nicht gleiten will.

Man tut gut daran, sich nicht ausschließlich auf das Thermometer zu verlassen, denn, wie wir wissen, unterliegt gerade der Höhengrad 450—800 m den meisten Temperaturschwankungen, sodaß es überhaupt zweckmäßig ist, nicht am Tag vorher, sondern erst den Schnee am Morgen zu probieren und dann erst zu wachsen.

Wie wächst man?

Der Schi muß absolut trocken und die alte Wachsschicht vollständig entfernt werden, falls man ein neues Wachs auftragen will.

Die norwegischen Wachse sind im allgemeinen außerordentlich zäher Natur, weshalb es sich empfiehlt, dieselben mit dem Bügeleisen aufzutragen und nachher mit einem dazu bestimmten Korke zu verreiben.

Stare und Klister soll aufgebügelt, während Miz und Medium etwas angewärmt, mit der Hand aufgerieben und gleichmäßig verteilt werden soll.

Wird so gewacht, so ist der Erfolg sicher und läßt uns die Freuden des Schneeschuhportes reflexlos genießen.

Schi Heil!

August Schmid, i. Fa. Schmid & Sohn.



Fußball-Verein Wildbad e. V.

Am 26. Dezember (Stephanstag) findet im Gasthaus „Alte Linde“ unsere

Weihnachts-Feier

statt, wozu unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Freunde und Gönner unseres Vereins freundlichst eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Einlaß 6.30 Uhr.

Beginn 7 Uhr.

Dem Verein zugedachte Gaben zur Verlosung wollen im Vereinslokal „Alte Linde“ abgegeben werden.

Auf Wunsch werden solche auch abgeholt.

Thea war enttäuscht, das mußte sie sich selbst zugeben. Sie schloß die Schreibtisch- und Schranktücher ab, zog den Mantel an und verließ langsam das Gebäude.

Sofort umging sie das rastlose Getriebe der Großstadt. Unmittelbar nach Hause gehen, wie es sonst ihre Gewohnheit war, wollte sie noch nicht. Der Abend war ja doch noch lang genug. So bummelte sie in wenig froher Stimmung dahin und beobachtete dabei die Passanten, die mit Paketen beladen, eilig an ihr vorüberstrebten.

Einen Augenblick blieb sie vor dem glänzend erleuchteten Schaufenster einer großen Buchhandlung stehen und las die Titel der neuerschienenen Bücher. Sollte sie sich eins herausheben als eigenes Weihnachtsgeschenk, um beim Lesen nachher zu Hause den Christabend zu verbringen? Aber da fiel ihr ein, daß sie ja zu Hause noch eins von Fuhrmann jun., dem einzigen Sohne ihres Chefs, entliehenes Buch hatte, das noch lange nicht ausgelesen war. Und während sie scheinbar interessiert die Bücheransagen betrachtete, weilten ihre Gedanken bei Georg Fuhrmann, der die Geschäftstreisen für das Unternehmen seines Vaters ausführte, und den sie infolgedessen nur selten zu Gesicht bekam. Selten genug kam er ins Büro, plauderte dann in seiner lebenswichtigen Art mit ihr über alle möglichen Fragen und Dinge und verschwand wieder — vielleicht auf lang Wochen. Und doch schien es ihr manchmal, als würde er bei ihr sein, auch wenn er viele hundert Kilometer weit entfernt war.

Plötzlich zuckte sie zusammen. Sie hatte sich, wie schon so oft, bei nutzlosen Gedanken ertappt und schritt weiter. — Nur wenige Häuser war sie gegangen, da hielt sie übermüdet an. Diesmal waren es keine Bücher, sondern Schmuckfächer, Geldbeutel und Perlen, die ihre Aufmerksamkeit fesselten. Sie trat näher und bewunderte die Ringe und Armbänder der Auslage.

Wie schön wäre es, wenn man sich kaufen könnte, was das Herz begehrt. Und ein hübscher Brillantring war schon lange Theas Wunsch. —

In diesem Augenblick kam ihr doppelt lebhaft zum Bewußtsein in welcher trostlosen Lage sie sich befand.

Sie wandte sich hastig von dem hellerleuchteten Schaufenster ab und ging raschen Schritts weiter.

Doch kaum war sie einige Häuser weit gegangen, als sie hinter sich ihren Namen rufen hörte.

Erkannt drehte sie sich um und erblickte — ihren Chef, Herrn Fuhrmann sen.

„Nehmen Sie mich mit, Fräulein Heimdorf,“ sagte der alte Herr und reichte ihr die Hand, „ich möchte nicht umsonst bis hierher hinter Ihnen hergelaufen sein!“

Als Thea ihn darauf fragend anschaute, fuhr er fort: „Trotz aller Bemühungen erreichte ich unser Büro nicht mehr rechtzeitig, traf Sie also nicht mehr an. Was haben Sie nur gedacht, in der Annahme, daß Sie der alte Fuhrmann so ohne ein Wort ins Weihnachtsfest gehen lassen?“

Thea errödete.

„Ich wußte, daß es nicht Ihre Absicht war, Herr Fuhrmann,“ entgegnete sie leise.

„Nein, ganz und gar nicht. Und da ich wußte, welchen Weg Sie gehen, so beeilte ich mich, Ihnen zu folgen.“

Doch nun zur Hauptsache, Fräulein Thea, heute ist heiliger Abend — wir wollen ihn gemeinsam erleben. Ich habe nämlich den Antrag von meiner Familie, von meiner Frau und meinem Sohn, Sie heute abend zu uns zu bitten.“

Thea war so verlegen, daß sie zuerst ablehnen wollte. Aber der alte Herr sagte in herzlichem Tone und doch mit Nachdruck:

„Nichts, nichts gibt's da einzuwenden. Pünktlich um sieben Uhr sind Sie bei uns!“

In kurzer Zeit war Thea zu Hause, kleidete sich flüchtig um und fuhr zur festgesetzten Stunde zum „Christkind“, wie sie im Stillen zu sich sagte.

Dem herzlichsten Empfang seitens der Familie Fuhrmann, der Eltern und des Sohnes, folgte nach einer Weile die Bescherung. Unter Tannenzweigen versteckt fand Thea ihr Weihnachtsgeschenk — einen Brillantring, wie sie

ihn sich schon lange heimlich gewünscht hatte.

Als sie sich bei ihrem Chef bedanken wollte, lehnte dieser ab:

„Glauben Sie, daß ich so ein Krösus bin und meiner Sekretärin, so lieb Sie mit auch sind, Brillantringe schenken kann? Da müssen Sie sich schon an anderer Stelle bedanken!“

Als sie hilflos von einem zum andern blickte, trat Fuhrmann junior zu ihr, ergriff ihre Hand, führte sie ein wenig abseits und sprach mit einem leisen Zittern in der Stimme:

„Nehmen Sie von mir diesen Ring, liebes Fräulein Thea und hören Sie mich an. Vom ersten Augenblick, da ich Sie sah, fühlte mich eine starke Zuneigung zu Ihnen. Die kurzen Stunden unseres Beisammenseins gaben mir die Gewißheit, in Ihnen meine künftige Frau gefunden zu haben. Aber, solange ich für die Firma Reisen ausführen mußte, fast immer fern von Hause war, wollte ich Ihnen nicht zumuten, sich an mich zu binden. Jetzt, da ich die neue Zweigniederlassung im Westen der Stadt übernehme, jetzt frage ich Sie im Lichte der Weihnachtskerzen und in Gegenwart meiner Eltern: wollen Sie für immer die meine werden?“

Da schlug Thea die Augen zu Georg Fuhrmann auf und — sagte kein Wort, konnte kein Wort reden, so unerwartet kam das Glück über sie.

Georg Fuhrmann aber las in dem Glanz ihrer Augen die Antwort. Beglückt zog er sie an sich und küßte sie auf die bebenden Lippen, die sie ihm willig überließ.

Dann wanderte sie aus den Armen ihrer Schwiegermutter in die ihres Chefs, der nun ihre Schwiegervater geworden war.

Fest umschlungen stand sie jetzt mit ihrem Verlobten unter dem Christbaum und alle sangen voller Inbrunst das Lied von der stillen, der heiligen Nacht.

Und so verlebte Thea einen heiligen Abend, wie sie ihn sich noch wenige Stunden zuvor nicht hatte träumen lassen.

Pfannkuch
Für die
Feiertage

Wurstwaren:
Thüringeru. Holst.
Salami und
Cervelatwurst
Bayer. Delikatess-
Mettwürstchen
Stück **20** Pfg.
Leberwürstchen
Stück **15** Pfg.

Feinste Allgäuer
Tafelbutter

Delssardinen
Dose von **35** Pfg.
Reiche Auswahl
in

Käse:
Schweizerkäse
Edamer
Münsterkäse
Edel-Rahmkäse

Emmenthaler
ohne Rinde **10**
Schacht. 250gr

5% Rabatt
Sammeln Sie unsere
Rabattmarken!

Pfannkuch



Das schönste Geschenk!
PPAFF-NÄHMASCHINEN
Jakob Lansche
Pforzheim
Daimlingstr. 8 — Tel. 1344

Patentröste
in allen Größen liefert
Tapezier Treiber.

Pfannkuch
Eingetroffen:
Blumenkohl
Kopf von **40** Pfg. an
Pfannkuch

Elsa Bischof
Gustav Franz
Verlobte
Pflummern Hornberg
Wildbad Wildbad
Weihnachten 1927

Statt Karten!
Frida Kappellmann
J. Harry Stoll
Verlobte
Wildbad Simmersfeld
Weihnachten 1927

Sprollenhaus.
HOCHZEITS-EINLADUNG,
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am Stephanstag den 26. Dezember 1927 im Gasthaus zur Krone in Sprollenhaus stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
ergebenst einzuladen, und bitten, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.
Ernst Günthner **Frieda Morlock**
Sohn des Chr. Fr. Günthner Tochter des Joh. Morlock
Sprollenhaus. Kniebis.
Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr vom Ratskeller aus.

Kartoffel- und Heuaufkäufer
gesucht. Telephonische Offerten erbeten.
Schulmann G. m. b. H., Berlin-Halensee, Katharinenstraße 9.
Telephon: Umland 1783.

Hypotheken-Gelder
von 1000 Mk.
aufwärts gegen
Lund II. Recht
jederzeit
durch **Alber & Co. GmbH**
Stuttgart
Schellingstr. 15
Fernsprecher 22149

Rationelle Aufzucht
mit

Milcherahmmittel
Schweizerische Lactina
Deutsches Fabrikat

das hochkonzentrierte, vitaminreiche, rationelle Jungviehauzucht-Kraft- und Nahrungsmittel.
Große Erleichterung der Aufzucht bei bedeutenden Ersparnissen.
Gesundes, kräftiges und rasches Aufwachsen der Jungtiere.
5 Kg. geben 80 Liter Lactina-Milch und kosten: Mk. 4.50
erhältlich bei:
Apothek., Schömberg
Gottl. Lötterle, Kolonialwaren, Biefelsberg
Gottl. Gbg., Handlung, Engelsbrunn
Gottl. Ritschele, Kolonialwaren, Pfingweiler
Rob. Treiber, Gemischtwaren, Döbel
Bauern-Verein (F. Vols), Löffelau
Albert Barth, Drogerie, Calmbach
Beizels-Konsum-Verein und dessen sämtliche Niederlagen, Neuenbürg
Karl Vols, Bäckerei und Handlung, Sprollenhaus
Wolff Kuh, Landesprodukte, Calw
Konsum- u. Sparverein e. G. m. b. H., und dessen sämtliche Verkaufsstellen, Calw.

Einladung zur Adventsfeier
sowie zur
Einweihung des Missionssaals
in der Villa Lannenburg
am Sonntag, den 25. Dez. 1927 (Weihnachtstag) nachm. 2 Uhr.
Verbunden mit
Gesang, Musik und Deklamationen.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Pred. Joh. Penner.



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen.“
helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit.
Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten **Kaiser's Brust-Caramellen.**
Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg.
Zu haben bei: **Stadt-Apotheke (Dr. C. Meger Nachf.), H. Stephan Eberhard-Drogerie (Karl Plappert) C. Aberle sen. (Inh. E. Blumenthal) Emilie Hammer**
in Calmbach bei **Drogerie Albert Barth** und wo Plakate sichtbar.

Augenarzt Dr. Huwald
bis Neujahr verreist
Pforzheim, Leopoldsplatz

Ihre Kinder erhalten
kräftige Glieder, gesunde Zähne
Günstige Beeinflussung
der körperlichen und geistigen Entwicklung durch
Lebertran-Emulsion — Vitamin-Lebertran
der
Eberhard-Drogerie, Inh. Apotheker Plappert.



Singer
Nähmaschinen
in hervorragender Güte
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Pforzheim, Westl. 58, Leopoldsplatz



TURNVEREIN WILDBAD
e.V.
Am Sonntag (Christfest) den 25. Dezember 1927 findet in der städtischen Turn- und Festhalle unsere
WEIHNACHTSFEIER
statt. — Hiezu werden unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen ergebenst eingeladen.
Saalöffnung 5.30 Uhr. Anfang punkt 6 Uhr.
Programmschluß 12 Uhr — Anschließend Tanz
DER TURNRAT.
Mitglieder haben ohne Eintrittskarte Zutritt.
Etwaige dem Verein zu seiner Gabenverlosung zugedachte Gaben werden vom 1. Vorstand W. Fahrbach und Kassier W. Bott dankbar entgegengenommen.

Gasthaus z. Silberburg
Ueber die Feiertage
ff. Bockbier
im Ausschank, wozu höfl. einladet
Chr. Schmid.

Geschäfts-Empfehlung
Ich teile der titl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung mit, daß ich mein elterliches Geschäft übernommen habe und bestrebt bin, meine werten Kunden und Gäste mit nur guter, preiswerter Ware zu bedienen.
Hochachtend
Karl Bechtle
Konditor.

Auf Weihnachten empfiehlt
selbstgefertigte Lederranzen (Handarbeit) für Knaben und Mädchen, Musikmappen, Akten- und Schulmappen, Gamaschen aus Leder und Lodenstoff, Sport- und Turngürtel, Hosenträger u. sonstige Lederartikel trotz des enormen Lederaufschlags zu den billigsten Preisen.
NB. Skibindungen aus echtem Fettschrotenleder hergestellt, dito wasserdichte Fausthandschuhe (Netztsegeltuch) für Ski- und Rodelsport.
E. Hagenlocher


Ratten und Mäuse
Wanzen u. Motten
Käfer etc. samt Bru-
beseitigt rationell
A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21
Fernspr. 1923
Mustergültige neuzeitliche Bettfedernreinigung — Sämtl. Baumschädlinge Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.